

ist monologische Literatur, die höchste Konzentration verlangt. Godehard Schramm nannte die TEXTAUFGABEN in einer Rezension „ein seltsames Buch der Vereinsamung“. Damit hat er, wahrscheinlich ohne es zu wollen, den Nagel auf den Kopf getroffen: der unbestritten

hohe Rang der poésie pure ist untrennbar verbunden mit ihrer selbstgewollten Isolierung. Ob und wie lange sie heute ein Autor durchhalten kann, ist ein Problem für sich. Das Beispiel Celan gibt zu denken.

#### Veröffentlichungen:

Textaufgaben, Verlag für neue Literatur (Hof 1970); Verzettelung vor Denkgesteinen, Relief-Verlag-Eilers (München 1970); außerdem Einzelbeiträge in Anthologien und Zeitschriften, z. B. Kursbuch 4, Antipiugiu (Turin), The Tamarack Review (Toronto), Radar (Warschau).

Herausgeber von Richard Wagner Stunden Lecker (Verlag für neue Literatur, Hof 1970) Ortsbes(z)ichtigung Bayreuth (Wettin-Verlag, 1971).

## Dr. Ernst Eichhorn 50 Jahre

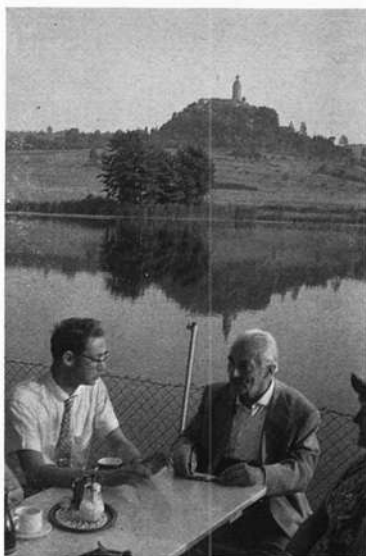
Er wurde am 7. 2. 1921 zu Nürnberg geboren, studierte nach dem Besuch des Neuen Humanistischen Gymnasiums in Nürnberg an der Universität Erlangen Kunstgeschichte, Archäologie, Philosophie, Geschichte und Bibliothekswissenschaft. 1947 promovierte er mit einer Arbeit über die „Befestigungsanlagen von Rothenburg o. d. Tauber“ zum Dr. phil. Im gleichen Jahr wurde ihm von der Evang. Luth. Gesamtkirchenverwaltung Nürnberg die Betreuung der zurückzuführenden kirchlichen Kunstdenkmäler übertragen. Im Jahre 1950

wurde er als Lehrbeauftragter für Fränkische Kunstgeschichte an die Universität Erlangen berufen. 1957 erhielt er den Förderpreis der Stadt Nürnberg. Ende 1967 erfolgte seine Berufung zum Bezirksheimatpfleger für Mittelfranken. Dem Frankenbund gehörte er seit 1. Januar 1958 an und ist dort als 2. Vorsitzender der Gruppe Nürnberg-Erlangen seit 1961 tätig. 1970 wurde er zum stellvertretenden Bezirksvorsitzenden des Frankenbundes für den Bezirk Mittelfranken bestimmt. Das Hauptinteresse des Kunsthistorikers gilt dem historischen Städtebau und der mittelalterlichen Glasmalerei. Die Mehrzahl seiner Vorträge und Aufsätze befaßt sich mit der fränkischen Kunstgeographie. Neben der „Kunstgeschichte Frankens“ im 2. Band des Conrad Scherzerschen „Franken“ erschienen unter anderen folgende Untersuchungen:



Foto: Stümpel-Erlangen

Die Entwicklung der Stadt; Fränkische und schwäbische Kunst; Das Ries als Kunst- und Kulturlandschaft; Kirchenkunst im Hofer Land; Fränkische Kunstschätze in Bayerns Hauptstadt; Vom Anteil welscher Künstler an der Barockkunst Frankens; Forscher, Fürsten, Réfugiés – Werdegang einer Stadt (Erlangen); Beiträge zur Kunstgeschichte Rothenburgs und Nürnbergs, sowie eine umfassende Studie über die ehem. Heiligkreuz-Kirche in Nürnberg und ihre Kunstschätze. Eine dankbare Hörerschaft gewann er durch kunstgeschichtliche Vorträge und Exkursionen an der städt. Volkshochschule Erlangens, am Bildungszentrum der Stadt Nürnberg, am Evang. Studienzentrum Hl. Geist in Nürnberg, am Pädagogischen Institut der Stadt Nürnberg, sowie bei vielen Verbänden und Vereinen. Viele Bundesfreunde haben ihn bei Bundesstudienfahrten kennen gelernt als Kunstführer, der in geschliffener Sprache das Wesen eines Kunstwerkes dem Betrachter nahebringen kann, oder als Omnibus-Reiseleiter, der in launiger Weise auf die Besonderheiten der Landschaft aufmerksam macht oder auf zu Besuchendes vorbereitet.



Schnapsschüsse von der Bundesstudienfahrt 1963 nach Mittelfranken. Bild links: Dr. Eichhorn mit Dr. Conrad Scherzer (†) dem „ersten“ Vorsitzenden der Nürnberger Gruppe des Frankenbundes, am See bei Virusberg. Bild rechts: Inmitten der Bundesfreunde aus Aschaffenburg, Würzburg, Nürnberg Dr. Eichhorn, neben Dr. Hofmann, dem Bezirksvorsitzenden von Mittelfranken, beim Vortrag in Burgbernheim.

Fotos: Hesse, Würzburg

## Abt Ludwig Beck aus Hammelburg

Die Beziehungen des Saalestädtchens Hammelburg zum Benediktinerorden weisen in der fränkischen Frühzeit nach Echternach und dann lange Jahrhunderte nach Fulda. Aber Hammelburger Bürgersöhne, die Benediktiner werden wollten, zog es nicht nach der weit im Westen liegenden Abtei, auch nicht nach Fulda, von wo zuweilen der herrschaftliche Wind etwas rauh wehte.

